

Nachdem die Regierung ihre Absicht bekanntgab, über ein eventuelles Friedensabkommen mit der FARC in einem Referendum abstimmen zu lassen, bat die FARC um eine Verhandlungspause zur eingehenden Analyse des Vorschlags. Die Regierung beorderte ihre Verhandlungsdelegation aus Havanna zurück. Das Magazin SEMANA analysiert online am 23.8.2013 die Situation:

Chronik des kritischsten Tages für den Friedensprozess

Freitag der 23. August war der bisher kritischste Tag bei der Suche nach einer Verhandlungslösung des bewaffneten Konflikts zwischen der Regierung Santos und der FARC, seit beide Seiten vor genau einem Jahr das Grundlagenabkommen zur Vorgehensweise in Havanna unterzeichnet hatten.

Es war ein hektischer Tag, an dem beide Seiten den Ton verschärften, und an dessen Ende die Verhandlungen für den Moment unterbrochen wurden und im Kalender noch kein genaues Datum für ihre Weiterführung vermerkt wurde.

Am Spätnachmittag ordnete Präsident Santos die sofortige Rückkehr des Verhandlungsteams aus Havanna an, um die Lage zu analysieren, nachdem die FARC entschieden hatte, bei den Verhandlungen eine "Pause" einzulegen.

"Wir werden die Verhandlungen fortsetzen, wenn wir es für passend halten", versicherte Santos, bevor er vom Militärflughafen Catam in Bogotá zu einem Besuch der Insel San Andrés aufbrach.

Stunden nach der Bekanntgabe der "Pause" zur Prüfung des Vorschlags von Santos, 2014 eine Volksabstimmung über ein eventuelles Abkommen abzuhalten, hatte die FARC gegenüber der spanischen Nachrichtenagentur Efe mitgeteilt, man werde am kommenden Montag die Verhandlungen wieder aufnehmen, wodurch die Spannung nachließ. Dennoch offenbart die Entscheidung von Santos eine Krisen mit unkalkulierbaren Konsequenzen.

"In diesem Prozess ist es nicht die FARC, die Pausen zu verordnen und die Bedingungen zu bestimmen hat. Daher habe ich die Entscheidung getroffen, die Verhandlungsdelegation zurückzurufen, um hier die Folgen der Ankündigung der FARC zu evaluieren", argumentierte Santos in energischem Ton um zu unterstreichen, dass er in diesem Prozess das Heft in der Hand hält.

Santos sagte, die Regierung habe "mit großer Vorsicht" die Erklärung der FARC analysiert, und in jedem Fall sei es notwendig, dass die Regierung und die Verhandlungsdelegation, geleitet vom früheren Vizepräsidenten Humberto de la Calle, eine gründlichere Analyse der Lage durchführten.

De la Calle, der sich wegen einer familiären Angelegenheit in Cali aufhielt, brachte seinen Wunsch zum Ausdruck, dass die FARC so schnell wie möglich an den Verhandlungstisch zurückkehren möge. In diesem Sinne drückte sich auch Santos in der Stadt Quibdó aus, als er von der Entscheidung der FARC informiert wurde: "Ich sehe es so, dass die Guerrilla dort in Havanna gesagt hat: Wir verlassen den Verhandlungstisch, um den Vorschlag zu studieren. Es ist vollkommen legitim und richtig, dass sie ihn studieren, aber die Zeit verrinnt und auch die Geduld des kolumbianischen Volkes hat ihre Grenzen, und daher müssen wir mit den Gesprächen fortfahren".

Ein paar Stunden später zeigte er eine heftigere Reaktion. Er flog nach Bogotá und als er sich dort auf den Abflug nach San Andrés vorbereitete, gab er seine Entscheidung des Rückrufs der Delegation bekannt.

Die Verhandlungen mit der FARC, die im vergangenen November in Havanna begannen, waren diese Woche in die 13. Runde gegangen mit dem Thema der politischen Beteiligung der Guerrilla, dem zweiten von insgesamt fünf vereinbarten Verhandlungsthemen.

An diesem Freitag erwartete man eine Reaktion der FARC auf Santos` Vorschlag einer Volksabstimmung und diese folgte auch. Die Guerrilla gab bekannt, sie lege eine Verhandlungspause ein, um den Vorschlag einer Volksabstimmung vom Donnerstag zu studieren.....

Die angekündigte Pause diene "der ausschließlichen Konzentration auf die Analyse der Auswirkungen des Regierungsvorschlags, ohne Auswirkungen auf die interne Befragung der FARC", so Pablo Catatumbo zur Presse.....

Die scharfe Ankündigung der FARC wurde später jedoch abgeschwächt, wie Jesús Santrich, ihr Chefunterhändler, im Gespräch mit der Zeitung EL COLOMBIANO aus Medellín erklärte, indem er versicherte: "Seit Oslo haben wir erklärt, dass die FARC den Verhandlungstisch nicht verlassen wird, das bekräftigen wir. Die Pause gibt es, weil es notwendig ist nachzudenken, was die Folgen des Vorschlags eines Referendums sein werden".....

Darüber hinaus sagte Santrich, die Bildung einer Verfassungebenden Versammlung "ist unser Vorschlag und wir bekräftigen ihn, denn die Beteiligung des Volkes an der Findung einer Übereinkunft ist fundamental". Das spielte sich am Mittag ab. Später folgte die Erklärung von de la Calle in Cali, die die Analysten beruhigte, weil sie ausdrückte, dass es sich um ein normales Problem handelte, das durch den Vorschlag des Referendums entstanden war, das ein Werkzeug sein soll, ein Abkommen abzusichern.

Die Regierung Santos und die Vorsitzenden der fünf Parteien, die sie stützen, hatten am Donnerstag einen Gesetzentwurf präsentiert, der eine Volksabstimmung über ein eventuell mit der FARC zu schließendes Friedensabkommen beinhaltet, die mit den Wahlen im Frühjahr 2014 stattfinden soll.

Santos unterstützte dieses Vorhaben mit der Absicht, die Abstimmung mit den Parlamentswahlen am 9. März oder den Präsidentschaftswahlen am 25. Mai zu verbinden.

"Der Friedensprozess schreitet voran. Die Gespräche in Havanna schreiten voran. Und wir haben die Verantwortung und die Verpflichtung, alles zu tun, dass ein Abkommen formell umgesetzt wird", sagte Santos bei der Vorstellung des Gesetzentwurfs am Donnerstag.

Die Regierung habe "ihre Entscheidung für ein Referendum als Instrument der Beteiligung bekanntgegeben, ohne irgendeine Erwähnung der Vorgehensweise bei der demokratischen Beteiligung an dem, worüber da abgestimmt werden soll", argumentierte die FARC volltönend in ihrer Reaktion am Freitag. Laut der Guerrilla ist die Einberufung einer Verfassungebenden Versammlung, die sie schon vor längerer Zeit vorgeschlagen hat, "der Weg zu einem wirklichen Friedenspakt, gerecht und verbindlich".

Am späten Nachmittag kam dann die Anordnung von Santos.....

Es war ein kritischer Tag. Der schwierigste, seit vor genau einem Jahr sich beide Seiten darauf einigten, offiziell die Gespräche zu beginnen.

